

nisationen (T. Brechenmacher, S. 142 ff.), mit den Auswirkungen der Konferenz auf Japan (R. Kramm, S. 158 ff.), China (T. Klein, S. 174 ff.), Korea (J. H. Shin, S. 192 ff.) und den Iran (J. Forsmann, S. 208 ff.). Den Autoren gelingt ein informatives und dichtes Bild der Konferenz. Dem Buch seien viele Leser gewünscht.

**PROF. DR. PHILIPP AUSTERMANN,
BRÜHL**

der Donau an den Kleinen Karpaten in der Slowakei bis zum Apennin und zum Mittelmeer (in Frankreich „Alpes maritimes“) erstrecken.

Dabei versteht es Hansjörg Küster, seines Zeichens Professor für Pflanzenökologie am Institut für Geobotanik der Leibniz Universität Hannover, perfekt und mit spitzer Feder ausgestattet, die Alpen und ihre thematische Vielfalt zu skizzieren und in einem Büchlein der Leserschaft interessant zu präsentieren. Vor wenigen Jahren hat er sich im Rahmen der Beck'schen Reihe mit den vielen Vermutungen und Mythen rund um das einmalige Naturphänomen Wald beschäftigt und eine anschauliche wie real fassbare Darstellung seiner steten Entwicklungen und Veränderungen zu Papier gebracht.

Auch diesmal wird der Leser an der Hand geführt und ihm klargemacht, dass das Werk eine kleine Einführung sein soll, um die Alpen kennenzulernen. Es ist klar, dass weder jeder Bergzug noch jeder Gipfel und schon gar nicht jeder Ort und jedes Tal Berücksichtigung finden kann. Essenzielle Gesichtspunkte müssen trotzdem aufgeführt werden. Die Alpen überraschen keineswegs nur den Autor mit Farben, Düften und Klängen. Man muss sowohl die Natur als auch die Kultur, bestehend aus Gestein, Flora und Fauna, Menschen, Bauwerken und der Landschaft verstehen. Die zahlreichen Ideen tragen dafür Sorge, dass man ins Schwärmen gerät, wenn es darum geht, das eindrucksvolle Hochgebirge Mitteleuropas mit seinen steilen und erhabenen Gipfeln aufzusuchen oder die Seele baumeln zu lassen. Dass Kirchen- und Kuhglocken sowie deren Echo dem gesamten strahlenden Szenario ein heimeliges Gefühl vermitteln, liegt auf der Hand und muss nicht eigens angeführt

**Küster, Hansjörg:
Die Alpen. Geschichte
einer Landschaft.
München: C. H. Beck 2021,
128 Seiten, € 9,95.**



Unzählige Themen wurden in der beliebten und farbenfrohen Beck'schen Reihe schon behandelt. Das handliche wie schmale Bändchen mit der Nummer 2909 hat die Alpen zum Inhalt. Für viele von uns verkörpern die Alpen ein Wintersporteldorado par excellence, auch wenn man in der neueren Zeit coronabedingt und tourismuspolitisch kürzertreten musste. „Die Alpen“ ist ein Begriff, den man kurioserweise nur in der Mehrzahl verwendet. Es handelt sich hierbei auf keinen Fall bloß um einen Berg oder ein einzelnes Gebirge, sondern um eine Vielzahl von Bergen und Gebirgszügen mit vielen Tälern, Pässen und Anhöhen, die sich vom Durchbruch

werden. Es ist darüber hinaus auch klar, dass der naturliebhabende Leser bei der Lektüre dieses Büchleins auf seine Kosten kommt.

Küster gliedert mit seiner detailverliebten Schreibart das zu rezensierende Werk in neun kompakte und sehr interessante Kapitel. Als erstes liefert er eine geographische Übersicht. Ein sehr übersichtlicher Kartenabriss dabei tut sein Übriges. Der Autor erklärt fundiert und mit einem großen Fachwissen ausgestattet dem Leser, dass die Alpen wie ein Riegel liegen und die Gipfel zu den höchsten Europas zählen. Obwohl kein Berg über 5.000 Meter Höhe erreicht, bleibt es wohl jedem selbst überlassen, ob der Kaukasus mit seinem 5.642 Meter in die Höhe ragenden Elbrus zu Europa oder zu Asien gehört. Wenn wir das zuletzt angeführte Bergmassiv Asien zuordnen, können wir dem an der Grenze zwischen Italien und Frankreich liegenden Mont Blanc mit 4.810 Metern Höhe den Titel des höchsten Berg Europas verleihen. Aber auch die Dofourspitze und das Matterhorn, beide in der Schweiz gelegen, brauchen den Vergleich nicht zu scheuen. Der von Karl Felderer im Bozner Bergsteigerlied besungene „König Ortler“ kommt auch auf 3.905 Meter Höhe und galt bis zur historischen Zerreißung Tirols nach dem Ende des Ersten Weltkriegs noch als „höchster Spiz im ganzen Tyrol“.

Nach der geografischen Übersicht widmet sich Küster der Geologie und Vegetation der Alpen. Die frühe Herausbildung der für traditionell gehaltenen Alpenlandschaft seit dem Mittelalter darf keinesfalls fehlen. Von Interesse ist die viersprachige Schweiz, die ein besonderes Länderprofil darstellt und der ein eigener Abschnitt gewidmet wird. Küsters

siebtes Kapitel kann als ein Ausflug in die Ethnologie interpretiert werden. Dass Naturwissenschaftler auch einmal in der Fachfremde schnuppern und sich mit Musik, Krippen, Dirndl und Lederhosen beschäftigen, ist keineswegs ein Nachteil, sondern ein lebendiger Beweis für die – offen gesagt – mehr als nur wohlthuende Interdisziplinarität.

Abgerundet wird das zu besprechende Buch mit der Erschließung der Alpen für den Tourismus und ihrer Gegenwart. Ein übersichtliches Literaturverzeichnis lädt den Leser dazu ein, sich neues Wissen anzueignen und Erlerntes zu vertiefen. Küster hat ein kurzes, konzises und auf den Punkt gebrachtes Buch verfasst. Er schneidet alle wichtigen, alpenbezogenen Themenkreise an, sodass man, um in der Diktion des Rezensenten zu bleiben, auch hier von einem gelungenen Wurf sprechen kann. Das Werk ist für jeden Natur- und Bergliebhaber ein Muss. Auch jenen, die es werden wollen, wird das Büchlein mehr als nur ans Herz gelegt.

**ANDREAS RAFFEINER,
BOZEN**
